

## Herbstblumenpracht.

Bei aller Einsamkeit  
Will doch das Blümchen leben,  
Noch keinen Abschied geben  
Der kalten Jahreszeit.  
Es schaut ins Sonnenlicht,  
Und fühlt sich recht geborgen,  
Und denkt an jedem Morgen:  
Mein Abend kommt noch nicht —  
Hofmann von Fallersleben.

Ein schöner klarer Herbstblick lockt uns hinaus. Zwar durchschauert uns so eisig der stoßweise über die Haferstoppeln dahersausende Nordost, zwar dünkt uns die ganze Natur, in Feld, Hain und Wiese um uns her bereits entsetzlich kahl, öde und leer, doch die goldenen Sonnenstrahlen lachen uns so einladend, so wenigstens frühlingserinnernd entgegen, daß wir, den Mantel fester hüllend, uns auf den Marsch machen.

Und reiche Belohnung wird uns zutheil. Noch immer ist die Landschaft im bunten, vergänglichen Schmuck des Herbstes und im wundervollen Schmelz seiner klaren Beleuchtung, die uns bis in die fernste Weite die schärfsten und schönsten Aussichten gestattet, so schön und anmuthig zu schauen, wie nimmer zu einer andern Jahreszeit. Rosenmäbler macht darauf aufmerksam, welchen Genuß es biete, „die Landschaft durch die Reine, oder, für Frauen, wenigstens mit niedergebogenem Kopfe durch die Armbeuge rückwärts anzusehen. Es ist keine Täuschung der Einbildung, wenn wir eine Landschaft so schöner, prangender finden. Die Wissenschaft hat diese Erscheinung bereits gewürdigt, wenn auch noch nicht vollkommen erklärt. Wahrscheinlich drückt das nach dem herabgebogenen Kopfe stärker zuströmende Blut auf die lichtbrechenden Theile unsers Auges und bewirkt so diese schöne Farbenerscheinung. Namentlich erscheint auf diese Weise das Himmelsblau in italischer Tiefe.“\*)

\*) Die vier Jahreszeiten (Gotha 1855).